

HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Reihe	Literatur
Titel	Stets der Ire! 100 Jahre Joyce auf Deutsch
AutorIn	Walter Bohnacker
Sendetermin	16.06.2019
Ton	Inge Görgner
Regie	Klaus-Michael Klingsporn
Besetzung	Frauke Poolmann, Alexander Radszun, Joachim Schönfeld, Renate Steininger und der Autor

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio**

Atmo Bahnhof, Dampfzug, Abfahrt,

abblenden nach: "/unterlegen

AUTOR

Paris, Zürich, Triest, Rom, dann wieder Paris und wieder Zürich: die Odyssee des freiwilligen Exils führte den Iren James Joyce durch halb Europa ... und ein paar mal auch durch Deutschland.

Musik

Musik M'Appari ("Martha"/F. von Flotow) 3'07",

aufblenden/langsam wegblenden nach: 7"

AUTOR

Wichtiger als Kirche, Politik und Nationalismus war Joyce – zumal vor dem Hintergrund zweier Weltkriege – die kulturelle Tradition des Kontinents. Und sowieso hielt er es lieber mit den Künsten und den alten Griechen und mit seinem ausgeprägten und ans Abergläubische grenzenden Sinn für "geheilte Koinzidenzen", die auf erstaunliche Weise einen Zusammenhang zwischen Nichtzusammengehörigem stiften. Koinzidenzen sieht er überall, Ein "heiliger Zufall" betrifft auch den 16. Juni. *((bitte den nächsten Satz absetzen, so dass er zu schneiden ist bei einer Wiederholung, die nicht am selben Tag läuft))* Also das heutige Datum.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Der Bloomsday.

AUTOR

Seiner späteren Lebensgefährtin Nora begegnete Joyce zum ersten Mal am 10. Juni 1904 vor "Finn's Hotel" in Dublin. Sie war dort Zimmermädchen.

Nora stammte aus dem "Joyce Country" im Westen Irlands und hieß mit Nachnamen Barnacle, was so viel heißt wie "Klette".

SPRECHER

Dem Ibsen-Verehrer Joyce gefiel schon ihr Vorname. Joyces Vater indes deutete Noras Nachnamen auf seine ureigene Art: "Die wird ihn nie verlassen!", prophezeite er – und sollte recht behalten.

SPRECHERIN

Nicht ahnen konnte die zwanzigjährige Nora, dass sie "Sunny Jim" – wie er gerufen wurde – Pate stehen würde für seine beiden großen Frauengestalten: Molly Bloom und Anna Livia.

SPRECHER

... und dass der Bummel durch Dublin sechs Tage nach ihrer ersten Begegnung dereinst Geschichte schreiben sollte als längster und berühmtester Tag der Weltliteratur: als Bloomsday, der in Dublin seit 1954 offiziell begangen wird.

AUTOR

Über Jims Bücher schüttelte Nora später nur noch den Kopf – oder sie lachte sich halbtot. Anderen ging es ähnlich, auch im deutschen Sprachraum. Aber so manchen ließ dieser Jim Joyce nicht wieder los, mitunter ein Leben lang.

Musik Down by the Sally Gardens

16"

darauf:

SPRECHER

Stets der Ire! 100 Jahre Joyce auf Deutsch.

Feature von Walter Bohnacker.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Die "Droge Joyce".

Musik I'll Tell Me Ma (The Dubliners)

1'56"

langsam wegblenden nach: 18"

O-Ton 1: Friedhelm Rathjen-01

40"

Die Initialzündung war eigentlich meine erste Irlandreise. Damals in den Siebzigern war es so, dass Leute, die gerne nach Irland reisten, nicht nur einfach reisten, sondern auch irische Musik hörten, irische Literatur lasen und so weiter und so fort, also es war so ein Gesamtkonzept. Und also fing ich nach meiner ersten Irlandreise an, irische Short Storys zu lesen, die

damals sehr in Mode waren. Aber dann hörte ich natürlich sofort von diesem seltsamen Autor, wo es dann immer hieß: "Der hat seine ganz eigene Logik, das ist nur für einen Iren verständlich" und so weiter und so fort. Und wenn irgendetwas als eigentlich nicht zugänglich gilt oder nicht machbar, dann ist es für mich immer ein besonderer Ansporn.

O-Ton 2: Harald Beck-01

29"

Als ich in England an 'ner Sprachenschule war '73, hab' ich im Radio die Siobhán McKenna den Monolog der Molly Bloom lesen hören. Und dann bin ich am nächsten Tag zu Smith und habe mir den schwarzen Penguin-*Ulysses* gekauft. Und so ging's los. Man ist natürlich zunächst mit dem Buch verstört, aber der Einstieg über den Monolog der Molly Bloom, der war eigentlich ideal und hat angehalten.

O-Ton 3: Penelope (Siobhán McKenna)

48"

*starten unter: „den Monolog der Molly Bloom“, hochblenden bis Ende
... deep down torrent ... and yes I said yes I will Yes.*

O-Ton 4: Klaus Reichert-06

47"

In der kurzen Spanne zwischen dem Ende des Krieges und den Republikgründungen bei uns gab es eine Fülle von Zeitschriften in Deutschland, Literaturzeitschriften. Mein Vater hatte diese Zeitungen alle abonniert. Und da fand ich in einem Heft der *Fähre* zum ersten Mal den Namen James Joyce. Und da war abgedruckt ein Abschnitt aus der Übersetzung des Anna Livia-Kapitels aus *Finnegans Wake*. Und ich habe kein Wort verstanden, aber ich dachte, diesen Autor musst du dir merken. Da war ich vielleicht 14 oder sowas, als ich das gesehen habe, und dachte: das ist etwas ganz Besonderes. Ich verstehe nichts davon, aber es interessiert mich.

SPRECHER

Friedhelm Rathjen, Harald Beck und Klaus Reichert zog der Ire schon als Jugendliche in den Bann. Die Joyce-Forscher und Übersetzer machten auf dem "Kontinent Joyce" prägende Entdeckungen – ebenso wie der Schweizer Fritz Senn, Leiter der James Joyce-Stiftung in Zürich, und Reicherts Ehefrau.

SPRECHERIN

Monika Reichert bewirtete in den sechziger und siebziger Jahren Freunde und Kollegen ihres Mannes und veröffentlichte später einen Memoirenband samt Kochrezepten mit dem Titel: *Auch Joyce saß mit am Tisch*.

O-Ton 5: Monika Reichert-05-1

17"

Ich hab' ja die anderen Joyceaner auch manchmal kennengelernt und auch beobachtet. Und da hab' ich zum ersten Mal ... später ist mir das noch paar mal so in der Beobachtung gegangen: die Joyceaner, die haben eine erotische Beziehung zu dem Text.

O-Ton 6: Monika Reichert-05-2

20"

Die sprachen über Joyce, und dann wollten sie das auch noch unter Beweis stellen, indem sie 'ne Textstelle heraussuchten. Dann gingen sie an ihre Tasche, holten das Buch hervor ... dann kam so ein Lächeln auf ihr Gesicht wie jemand lächelt, der über seine heimliche Geliebte spricht ... das fand ich ganz großartig.

Musik Love's Old Sweet Song

3'26"

starten bei "Tasche"/aufbl./wegbl. nach: 10"

O-Ton 7: Fritz Senn-05 18"

Wir haben doch alle eine Art Forschungstrieb. Ich mein' das jetzt nicht wissenschaftlich nur, sondern man entdeckt eine Schatzinsel, nicht? Und da bietet Joyce sehr viel, eben gerade weil's nicht leicht ist, wo Eingang zu finden und dann ... so diese kleinen Entdeckerfreuden. Das ... es hört dann nicht auf.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Irish Stew und Liebigs Fleischextrakt.

SPRECHER

Seine Deutschland-Premiere hatte Joyce 1919 mit der Uraufführung seines einzigen erhaltenen Theaterstücks *Exiles*, Verbannte, am Münchner Schauspielhaus, dem heutigen Residenztheater. Er hatte das Drama auf eigene Kosten übersetzen und in Zürich verlegen lassen. Joyce reiste nicht nach München, meldete aber der Mäzenin Harriet Shaw Weaver nach London:

ZITATOR

Es scheint ein stürmischer Abend gewesen zu sein. Die Theaterleitung schrieb, das Stück wäre "ein großer Erfolg" gewesen, und dass sie froh wären, es als erste aufgeführt zu haben. Jetzt höre ich, es sei abgesetzt worden, weil der Hauptdarsteller erkrankte – vielleicht wegen meines Textes.

SPRECHER

Vielleicht. Fest steht: Die Kritiken waren vernichtend. Die meisten jedenfalls. Ein Rezensent empörte sich verwundert:

ZITATOR

So viel Lärm um ein Irish Stew?!

SPRECHER

Für noch mehr "Lärm" sollte sorgen, was der Autor drei Jahre später, 1922, in Paris vorlegte, im Verlag der Buchhandlung Shakespeare and Company und mit großzügiger finanzieller Unterstützung seiner Londoner Förderin Harriet Shaw Weaver: ein Prosawerk, das wegen seines angeblich pornografischen Inhalts weder in Irland und Großbritannien noch in den USA erscheinen durfte und das Joyce auch daher 1927 ins Deutsche übersetzen ließ von einem gewissen Georg Goyert.

ZITATOR

Ulysses. Vom Verfasser geprüfte deutsche Ausgabe. 3 Bände. Zürich: Rhein-Verlag 1927.

SPRECHER

Auch der deutsche *Ulysses* erschien als Privatdruck in einer Auflage von 1000 Exemplaren und auf Subskriptionsbasis. Der Rhein-Verlag bewarb das Buch als "Literarische Sensation ersten Ranges" und stellte Joyce als "Homer unserer Zeit" vor. So hatte ihn der Lyriker Ivan Goll genannt. Der hochgebildete Philologe Ernst Robert Curtius schrieb damals beeindruckt:

ZITATOR

Ulysses ist das schwierigste Buch der modernen Literatur. Nur T.S. Eliots *Waste Land* bereitet dem Verständnis ähnliche Mühe. Aber Eliots Gedicht umfasst doch nur zwanzig Seiten, und der Verfasser hat Anmerkungen beigegeben. Joyce tut nichts, um dem Leser entgegen zu kommen.

SPRECHER

Warum sollte er! Er wusste genau, was er tat.

ZITATOR

Ich habe so viele Rätsel und Geheimnisse hineingesteckt, dass es die Professoren Jahrhunderte lang in Streit darüber halten wird, was ich wohl gemeint habe. Nur so sichert man sich seine Unsterblichkeit.

SPRECHER

Kurt Tucholsky formulierte es in der „Weltbühne“ etwas prosaischer, jedoch ebenfalls mit Hochachtung.

ZITATOR

Wenn eine Handlung darin ist, habe ich sie nicht verstanden. Hier ist entweder ein Mord geschehen oder eine Leiche fotografiert. Liebig's Fleischextrakt: Man kann es nicht essen. Aber es werden noch viele Suppen damit zubereitet werden.

AUTOR

Georg Goyert übersetzte weitere Werke des Iren, unter anderem die Kurzgeschichten-Sammlung *Dubliners* und *Jugendbildnis*, heute bekannt als *Porträt des Künstlers als junger Mann*. Ein Joyce-Wegbereiter war auch der Autor Hermann Broch. In seiner Rede zum 50. Geburtstag des irischen Kollegen prägte er 1932 das berühmte Wort vom *Ulysses* als dem "Welt-

Alltag der Epoche". Die Nationalsozialisten stießen sich an dessen jüdischem Helden Leopold Bloom, und 1938 stand der Roman auf dem "Index der Anglo-Jüdischen Literatur".

AKZENT

SPRECHERIN

Ungenießbarer Fleischextrakt: Wie sollte und wollte dieser Joyce gelesen werden?

ZITATOR

... langsam, geduldig, mit vielem Vor und Zurück ...

AUTOR

... empfiehlt Klaus Reichert, ehemals Professor für Anglistik und Amerikanistik in Frankfurt und von 2002 bis 2011 Präsident der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Für ihn ist der *Ulysses*...

O-Ton 8: Klaus Reichert/KR-41

38"

Er verlangt Aufmerksamkeit. Bei Joyce müssen Sie sich wirklich einlassen auf den Text, Sie können nicht überspringen, denn das fehlt Ihnen dann irgendwo. Ihr müsst jetzt nicht das und das und das wissen, das kann ich euch auch erzählen, aber ihr müsst merken, dass dieser Satzbrocken fünf Seiten vorher schon mal vorgekommen ist, und dann strukturiert sich durch eure Aufmerksamkeit, durch euer Gedächtnis strukturiert sich dieser Text, einzelne Schichten dieses Textes, nicht. Da muss man nix wissen eigentlich. Dazu kommt man dann nach einer langen Beschäftigung.

Atmo (OT 9): Lesegruppe Ulysses-1 (Englisch) 1'28"

abblenden nach: 12"/unterlegen

AUTOR

Nicht einschüchtern lassen sich die Fans aus aller Welt, die sich zumeist aus persönlichem Interesse und zum Teil seit Jahren schon in der Zürcher Joyce-Stiftung versammeln, im Museum Strauhof, zweiter Stock, zur Lektüre des Originals und im kleinen Kreis unter Leitung von Lehrmeister Fritz Senn.

Atmo (OT 9): Lesegruppe Ulysses-1

aufblenden/wegblenden nach: 8"

AUTOR

Seit Jahrzehnten betreibt der Nestor der Joyce-Forschung Exegese pur – so, wie der Autor es sich erhofft hatte: als aktive Teilhabe und offen für alles, was einem in den Sinn, zu Ohren und über die Lippen kommt.

Atmo (OT 10): Lesegruppe Ulysses-3 58"

wegblenden nach: 12"

AUTOR

Als "redlicher Philologe" bekennt sich Senn zu einer lebenslangen Joyce-Faszination. Abseits des akademischen Diskurses ermuntert er zum "großen Abenteuer des Erlesens".

O-Ton 12: Fritz Senn-09**34"**

Auch Joyce war in dem Sinn Philologe, der war der Ur-Philologe, wenn man so will. Naja, ist klar. Was da alles in der Sprache steckt, was man tun kann. Und hier, ich find' das immer mehr, das ist keine große Entdeckung, wie handwerklich gut Joyce die einfachsten Dinge beschreibt, schon in *Dubliners*. Man denkt: Jaja, so ist es natürlich zu sagen, aber das ist überhaupt nicht natürlich in dieser Kürze und Prägnanz. Und das hat mich immer fasziniert. Ich bin ja eigentlich nicht viel mehr als ein 'close reader' und komm' immer drauf zurück.

Musik Fanfare for the Common Man**13"*****abblenden nach: 6"/unterlegen*****AKZENT**

STATIONSSPRECHERIN

Der Odysseus aus Dublin.

Musik Fanfare for the Common Man***aufblenden/spielen bis Ende***

SPRECHER

Das US-Magazin TIME hob Joyce zu Lebzeiten zweimal auf das Cover: 1934 und 1939. In Deutschland wurde er so nur einmal gewürdigt: 1961 prangte sein Foto auf dem SPIEGEL.

SPRECHERIN

Anlass des Artikels über den "Odysseus aus Dublin" war die deutsche Ausgabe der Joyce-Biografie des Amerikaners Richard Ellmann.

Eingeweihten bot die SPIEGEL-Story kaum Neues, aber bezeichnend war das Timing.

SPRECHER

Im Wirtschaftswunderland der ausgehenden Adenauer-Ära formierte sich die deutschsprachige Joyce-Community. Die im angelsächsischen Raum längst fest etablierte "Joyce-Industrie" erhielt nach Zürich, dem langjährigen Aufenthalts- und Sterbeort des Autors, ein zweites Standbein in Frankfurt.

AUTOR

Als der Rhein-Verlag 1966 aufgelöst wurde, übernahm Suhrkamp-Verleger Siegfried Unseld die Rechte an den Werken mehrerer Autoren. Klaus Reichert war damals Lektor bei Suhrkamp.

O-Ton 13: Klaus Reichert-10

23"

Unseld kaufte ... konnte kaufen ... verschiedene Autoren, die ihn interessierten. Das war einmal Hermann Broch, das war Sholem, für den Unseld sich gar nicht wirklich interessierte, aber der war eben auch im Gepäck, und das ... das war vor allen Dingen Joyce, nicht. Und Unseld sagte: "Ja, gut, ich kaufe das, denn ich habe ja einen Mann im Haus, äh, der mir das macht."

SPRECHER

Zum neuen Hausautor Joyce vermerkt die Suhrkamp-Verlagschronik für das Jahr 1969:

ZITATOR

Die Joyce-Ausgabe, angelegt auf 7 Bände und einen Ergänzungsband, hat den Ehrgeiz, das gesamte Werk, zunächst unter Ausklammerung von *Finnegans Wake*, ins Deutsche zu übertragen in einer Weise, die dem überragenden Rang dieser Prosa gerecht wird.

O-Ton 14: Klaus Reichert-12

38"

Ich hab' auch zu Unseld gesagt: "Bitte fragen Sie vor allen anderen möglichen Übersetzern, fragen Sie Schmidt, ob er etwas übersetzen möchte. Das ist dann sicher eine outrierte Geschichte und sicher wird sie dem Text nicht gerecht, aber wir bekämen auf diese Weise ein großes Monument der deutschen Sprache. Aber dazu kam es nicht und, und ... so kamen wir dann auf Wollschläger, der aber eigentlich daran interessiert gewesen wäre, wie übrigens Schmidt auch, *Finnegans Wake* zu übersetzen. Er hat gesagt: "Na gut, dann mach ich den *Ulysses* als Gelenkübung, um dann *Finnegans Wake* zu übersetzen."

SPRECHERIN

"Fragen Sie Schmidt!" – gemeint war der avantgardistische Einzelgänger Arno Schmidt, der zurückgezogen in der Lüneburger Heide lebte.

SPRECHER

Schmidt hatte bereits die Memoirenbände *Dubliner Tagebuch* und *Meines Bruders Hüter* von Joyces älterem Bruder Stanislaus übersetzt und brach in den fünfziger Jahren mehrfach eine Lanze für "James den Jüngeren".

O-Ton 15: Friedhelm Rathjen 25-1a

5"

Arno Schmidt ist sehr spät zu Joyce gekommen, war völlig von den Socken, als er den *Ulysses* las.

AUTOR

... der Schmidt-Experte und Joyce-Übersetzer Friedhelm Rathjen:

O-Ton 16: Friedhelm Rathjen 25-1b

14"

Joyce war für ihn natürlich Arbeitslektüre. Und er musste irgendwie produktiv mit Joyce umgehen, und da kam es ihm grade recht, dass er, mit dem Original vergleichend, auch die alte Goyertsche Übersetzung las und merkte, dass sie unzureichend war.

ZITATOR

Ich stelle die These auf: ...

SPRECHERIN

... donnerte Arno Schmidt 1957 in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ...

ZITATOR

... der uns augenblicklich von den Schweizern servierte deutsche *Ulysses* wirkt größtenteils wie eine Parodie auf das Original!

Seit nunmehr dreißig Jahren kursiert, in lieben Deutschlands Mitten, und als hochgenuin propagiert, die verballhornte Übersetzung eines Buches, das zu den ewigen Besitztümern der Menschheit zu zählen ist. Nicht genug, dass

man vor der Miss-geburt nicht gewarnt hat: angepriesen hat man sie sogar,
und tut es munter noch!

SPRECHER

Goyerts Scharte auswetzen wollte Arno Schmidt dann freilich auch nicht, als
er gefragt wurde. Ihn beschäftigte sein eigenes Riesenwerk *Zettel's Traum*.
Für „Gelenkübungen“ war da keine Zeit. Aber er wusste Rat.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Joyce akustisch.

O-Ton 18: Nacht über Dublin-1 (1960)

12"

[Gong] Dies ist ein Spiel aus Stimmen. Wovon handelt es? Wovon handelt
die Welt?

SPRECHER

Arno Schmidt mochte die *Ulysses*-Übersetzung Goyerts noch so
verdammen: Ihrer Verwendung zur künstlerischen Bearbeitung tat sein Urteil
keinen Abbruch, im Gegenteil. Der Stern des Iren stieg weiter.

wegblenden nach: 24" auf "eingenistet"

"Von den Türmen schlägt es sieben Uhr. Der Tag ist hell. Es ist der 16. Juni 1904. Vor den Toren der Stadt in einem alten Wachturm am Strand haben sich zwei junge Männer eingenistet ...

SPRECHERIN

1960 bearbeitete Hans Magnus Enzensberger das "Welttheater *Ulysses*" für den Rundfunk als Jedermann-Mysterienspiel und Reise durch Zeit und Raum. Und auch ein später als "König der Vorleser" gefeierter Rezitator machte sich ans Werk:

O-Ton 20: *Ulysses*-Lesung (G. Westphal)

27"

Er ging weiter, vertrat die Zeit vor den Schaufenstern von Brown Thomas, Seidenhändler. Kaskaden von Bändern. Dünne chinesische Seiden. Aus der Öffnung einer umgestürzten Urne strömte eine Flut blutfarbenen Popelins: strahlendes Blut. Die Hugonotten brachten das hierher. *La causa è santa!* Tara. Tara. Grossartiger Chor. Tara. Muss in Regenwasser gewaschen werden. Meyerbeer. Tara: bum, bum, bum.

SPRECHERIN

Gert Westphal, Regisseur am Schauspielhaus Zürich, las 1963 auf Schallplatte Auszüge aus Goyerts *Ulysses*- und *Finnegans Wake*-Übertragungen ein.

Die Westphal-Platte enthält zwei Raritäten: *His Master's Voice* persönlich – die beiden einzigen existierenden Aufnahmen von James Joyce aus den

Jahren 1924 und 1931. Er liest aus dem *Ulysses* und dem noch unveröffentlichten "Work in Progress" *Finnegans Wake*.

O-Ton 22: Ulysses-Lesung-1 (James Joyce/1924) 44"

wegblenden nach: 29" auf "listening"

Ladies and Gentlemen: Great was my admiration in listening to the remarks addressed to the youth of Ireland a moment since by my learned friend.

AKZENT

Musik Mozart (Don Giovanni-Arie)

1'00"

abblenden nach: 5"/unterlegen

STATIONSSPRECHERIN

...das Wiederanstimmen des Urgesangs.

Musik Mozart (Don Giovanni-Arie)

aufblenden/wegblenden nach: 30"

AUTOR

Siegfried Unseld besaß die Rechte am *Ulysses* und suchte einen Übersetzer.

Arno Schmidt hatte abgesagt. Wer würde der geeignete "Sänger" für den

„Urgesang“ sein, den Robert Musil dem Buch abgelauscht hatte? Sein

literarischer Ziehsohn, fand Schmidt, wäre der Richtige. An Unseld schrieb

er:

ZITATOR

Ich lobe sehr selten; aber Der kann was!

SPRECHER

Der Hochgepriesene war der Schmidt-Jünger, Sprachstilist, Kirchenmusiker, Adorno-Schüler, Poe-Übersetzer, Gustav Mahler-, Karl Kraus- und Karl May-Kenner Hans Wollschläger.

ZITATOR

"Ich mache Musik mit Buchstaben" ...

SPRECHER

... beschrieb Wollschläger sein publizistisches Schaffen selbstbewusst.

SPRECHERIN

Hans Wollschläger ahnte, was ihm mit dem *Ulysses* bevorstand.

SPRECHER

Rund 30.000 Vokabeln; ein fast unüberschaubares Spektrum an Themenkreisen, Motivvariationen, Sinnverknüpfungen, Erzählstilen und Erzähltechniken; eine auf allen Ebenen der Sprach-geschichte und in höchster Potenz durcharrangierte Partitur der Klangmalerei.

SPRECHERIN

Über seinen Vorgänger urteilte Wollschläger weniger gnadenlos als Schmidt.

O-Ton 23: Hans Wollschläger (1982)

30"

Georg Goyerts Text von 1927 war vielfältig mangelhaft. Das ist unbestritten. Und nicht nur dort, wo er konkrete Worte nun einfach konkret falsch wiedergibt. Er war, dieser Text, aber durchaus auch ein Zeugnis von großem Fleiß und großer Sorgfalt. Und um die Situation, in der er zu Papier kommen musste, damals so als erster Anfang, habe ich ihn, den Joyce-Anfänger Goyert, keinen Augenblick beneidet.

SPRECHERIN

Sieben Jahre schrieb Joyce am *Ulysses*, Wollschläger saß acht Jahre – vier davon ausschließlich – an der 1975 erscheinenden Übersetzung und gestand zwischendurch:

ZITATOR

Ich habe mir ein Bild- und Gleichnis von Jott-Jott gemacht und es neben die Türe gehenkt. Immer wenn ich aus- und eintrete, hebe ich die Faust zum Gruß wider Ihn.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Kritisches, Synoptisches.

ZITATOR

Eine "geschwätzig, allumfassende, mischmaschige Chronik" ...

SPRECHER

... nennt Joyce den *Ulysses* an einer Stelle im Roman. Diese selbstironische Beschreibung trifft zu, auch wenn sie anders gemeint war, denn: in sämtlichen Editionen des *Ulysses* wimmelt es von Satz-, Korrektur- und Druckfehlern. Sie verärgerten schon den Autor, und sie verwirren bis heute die Leser. In dem extrem anspielungsreichen, labyrinthisch-vielschichtigen Text bleibt ja ohnehin vieles im Dunkel. Jeder Fehler verwirrt zusätzlich, zumal oft der klärende Kontext fehlt. Dass es statt "great", "groß", "grey", "grau", heißen müsste und statt "beard" gleich "Bart" "bread", also "Brot", muss unerkannt bleiben.

AUTOR

Viele Fehler entstanden beim Satz des englischsprachigen Werks in Frankreich, weiß der Münchner Anglist, Editionswissenschaftler und Joyce-Kenner Hans Walter Gabler.

O-Ton 24: Hans Walter Gabler-11

1'22"

Das war die Zeit, in der ein Typoskript Kapitel für Kapitel nach Dijon zu Darrantière geschickt wurde, ein Trupp von bis zu 26 Setzern auf die alte Methode, weder mit Monotype noch Linotype, sondern wirklich im Handsatz das ganze Buch gesetzt hat. Die waren alle des Englischen unkundig. Die haben also teils, was da getippt war, und teils, was eben von Joyce schon handschriftlich dazugeschrieben war, die haben das gelesen und umgesetzt. Dann kamen die ersten Druckfahnen an Joyce, dann hat er mehr hinzugefügt. Von dem Stadium, in dem das Buch abgeliefert wurde, bis hin zum Erstdruck ist das Buch um ungefähr 33 Prozent, also ungefähr ein Drittel länger geworden. Und diese ganzen Sachen: teils schlecht getippt, teils für einen Franzosen schlecht lesbar geschrieben, das hat unzählige Setzfehler erbracht.

O-Ton 25: Hans Walter Gabler-2**21"**

Deswegen war auch die sauberste Art und Weise, den Text wieder zu erarbeiten, den Joyce für den *Ulysses* sukzessive wirklich geschrieben hat, der sauberste Weg dorthin führte über das Erfassen jeder einzelnen Niederschriftstufe an jedem einzelnen Punkt des Textes.

AUTOR

Gablers Plan einer grundlegenden Revision der Textbasis fand Mitte der siebziger Jahre die Zustimmung der Joyce-Erben. Das Gros der Handschriften und Druckfahnen lagerte in Museen und Universitätsbibliotheken in den USA. Und was dort als Schnitzeljagd begann, mündete an der Münchener Universität Anfang der achtziger Jahre in einen digitalen Korpus der Textschichten.

O-Ton 26: Hans Walter Gabler-3**38"**

Was ich als Projektaufgabe mir gestellt habe, war ein Doppeltes: eine Ausgabe zu machen, in der ich zum einen einen von Überlieferungsfehlern bereinigten neuen Lesetext erstellt habe, zum anderen einen genetisch geschichteten Text aller Dokumente von der Reinschrift bis hin zur Erstausgabe. Und das bedeutet, genau zu registrieren, welche Texterweiterung auf dem Typoskript, auf den Druckfahnen erschienen ist. Und das ist alles schichtenweise registrierbar gewesen, darstellbar gewesen.

SPRECHERIN

Im weltweiten Joyce-Betrieb löste Gablers "kritischer-synop-tischer" *Ulysses* einen längeren transatlantischen "Joyce-Krieg" aus, der Ende der achtziger, Anfang der neunziger Jahre auch in den Medien ausgefochten wurde.

AUTOR

Wollschläger hätte die Gabler-Edition wohl als wichtiges Hilfsmittel begrüßt, aber sein *Ulysses* erschien 1975 – neun Jahre vor dem "Gabler" – im Rahmen der Frankfurter Werkausgabe, die 1981 komplett vorlag. Und drei Jahre danach tagte das alle zwei Jahre stattfindende „International James Joyce Symposium“ erstmals in der Bundesrepublik, geleitet von Klaus Reichert.

STATIONSSPRECHERIN

Frankfurt 1984.

O-Ton 27: Klaus Reichert-25 16"

Naja, dann haben wir überlegt: Wie können wir ein attraktives Programm machen, was wirklich international ist? Und es fügte sich, dass die Kritische Ausgabe in drei Bänden des *Ulysses*, die Hans Walter Gabler in München gemacht hatte, fast fertig war.

O-Ton 28: Hans Walter Gabler-4 13"

Das symbolisch erste Exemplar der "Kritischen-Synoptischen Edition" haben der Verleger Gavin Borden und ich beschlossen, in Frankfurt beim Symposium dem Enkel zu überreichen.

AUTOR

... passend zum Anlass und zur Feier des Tages ... natürlich am Bloomsday.

O-Ton 29: Friedhelm Rathjen-33-2**34"**

84 in Frankfurt ist Stephen Joyce, der gerne Stephen James Joyce mit seinem vollen Namen genannt werden möchte, hofiert worden als der Enkel des großen Schriftstellers. Stephen James Joyce hat lange Zeit versucht zu richten über das, was Leute machten mit dem Erbe seines Großvaters. Er hat gerne Publikationen und auch Vortragsveranstaltungen, Lesungen verhindert durch Verbot. Das kann er jetzt nicht mehr, weil eben das Urheberrecht gefallen ist. Und seitdem ist es um ihn auch sehr still geworden.

AUTOR

Zum Symposium reiste Joyce-Prominenz aus aller Welt an. Eingeladen hatte Reichert auch den Pariser Philosophen und Dekonstruktivisten Derrida.

O-Ton 30: Klaus Reichert-26**34"**

... Jacques Derrida, der noch nie in Deutschland war. Der hat ein Thema sich gewählt ... "L'Oui-Dire", also das, über das Ja-Sagen, und hat das Wort "Yes" durch den gesamten *Ulysses* gezogen, wo das auch immer wieder vorkommt. Dann wusste ich, Derrida spricht sehr lang. Ich hab' also für ihn drei Stunden reserviert. Und am Vorabend, er sagte: "Ja, ich werde aber fünf Stunden sprechen." Also da musste das Programm umgebaut werden. War sehr schön ... 'ne sehr, sehr angenehme Begegnung.

AUTOR

Der Gipfel klang aus mit einem Festakt im Frankfurter "Römer" und einer Rede von Wolfgang Hildesheimer über "Das Jüdische an Mister Bloom".

O-Ton 30a: Klaus Reichert-28**15"**

Der Vortrag von Hildesheimer, der englische Vortrag, er konnte ja wie ein 'native speaker' Englisch, den hat er selber dann ins Deutsche übersetzt. Und als die Veranstaltung zu Ende war, bekam jeder das fertige Büchlein ...

edition suhrkamp ... von Unseld in die Hand gedrückt, weil das eben schon fertig war.

Musik Lily Dale

26"

abblenden nach: 10"/unterlegen

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

"Multiple Joyce": noch mehr fürs Ohr!

Musik: Lily Dale

aufblenden/spielen bis Ende

O-Ton 31: Ulysses (Nausikaa/RTÉ 1982) 43"

***Wellenrauschen starten unter: "viel"/aufblenden/
wegblenden nach 20" auf "strand"***

The summer evening had begun to fold the world in its mysterious embrace. Far away in the west the sun was setting and the last glow of all too fleeting day lingered lovingly on sea and strand, on the proud promontory of dear old Howth ...

O-Ton 32: Klaus Reichert-24

24"

Es gab ja schon im Jahr '82 zum Beispiel eine ganze Reihe von Sendungen über Joyce im Westdeutschen Rundfunk bei Klaus Schöning, der die irische Einspielung des gesamten *Ulysses*, ich glaube 34 Stunden, für den WDR gekauft hatte und gesendet hat, nicht. Da war er eigentlich in der Öffentlichkeit schon sehr, sehr präsent.

AUTOR

... wenn auch nicht unbedingt jedermanns Sache.

ZITATOR

"Dieser Joyce ist maßlos überschätzt!"

AUTOR

....ätzte damals der Scharfrichter des westdeutschen Feuilletons Marcel Reich-Ranitzki mit erhobenem Zeigefinger auch gegenüber Reichert .

O-Ton 33: Ulysses (Sirenen/RTÉ 1982) 31"

wegblenden nach: 23" auf "hair"

[Musik] ... Bronze by gold ... hoofirons ... Bloom ... gold pinnaced hair ...

AUTOR

32 Stunden am Stück lief der Original-*Ulysses* 1982 anlässlich des 100. Geburtstags von Joyce simultan in Dublin und in Köln im Radio. Auf diesen Joyce-Marathon stimmte der WDR zusätzlich noch in einer zweistündigen Sendung mit Joyceanern ein.

O-Ton 34: JJ-Ulysses-VeA (WDR3 1982/KR-WH) 46"

Wir haben Wolfgang Hildesheimer ein paar Fragen zu Joyce gestellt, deren Antworten er uns auf Kassette zugeschickt hat. Ist James Joyce ein Vollender, vielleicht der Vollender der großen Romantradition? Oder beginnt mit ihm etwas Neues, etwas ganz Anderes? „Nein, Joyce ist nicht einer der letzten großen Romanciers. Er steht außerhalb der Traditionen, ist daher auch kein Vollender. Er ist zwar, wenn man so will, ein gewaltiger Neuerer, aber keiner, der etwa Schule machen könnte. Denn Schule machen mag

eine Sache des Stils oder der Struktur oder der Technik sein, aber Genie ist eine qualitative Größe, und Qualität ist bekanntlich nicht übertragbar.“

SPRECHER

2012 ließen SWR und Deutschlandfunk den *Ulysses* erstmals komplett auf Deutsch inszenieren.

O-Ton 35: Ulysses (Sirenen/K. Buhlert 2012)

1'55"

wegblenden nach: 32" auf "Gold"

BRONZE BEI GOLD hörte die Hufeisen, stahlklingend. [Musik] ...
Impertntntntn ... [Musik] ... Splitter, Splitter knippend von felsenhartem
Daumnagel, Splitter. [Musik] ... und Gold wurde noch röter ...

AUTOR

Regie bei der 22-Stunden-Produktion führte Hörspielmacher Klaus Buhlert.

O-Ton 36: Klaus Buhlert-5

22"

Aus einer ... einem homerischen Gesang hat er eine Platitüde geschrieben, eine Dubliner Platitüde, die großartig in der ... im Schreibgestus ist, aber keine Helden in der Form hat. Der einzige Held ist die Sprache. Und diese Sprache, die ist so großartig, dass ich sie in ihrer Vielstimmigkeit gerne für mich fühlbar, darstellbar gemacht habe.

AUTOR

Buhlerts Inszenierung zielte auf die akustisch erfahrbare, inszenatorische Verlebendigung des Stoffes: nicht als Konkurrenz zum Buch, sondern als eigenes Medium.

O-Ton 37: Klaus Buhlert-10.1.2

32"

Die Welt von Joyce, die Welt von Dublin zu erfahren, ohne dass mir die jemand vorliest, sondern dass ich sie erfahre als einer, der darin ist, den Stimmen umgeben, den nicht eine Geschichte einspinnt. Diese Geschichte ergibt sich aus der Vielstimmigkeit, aber ich bin Teilnehmer, ich bin direkt wie in eine Stadt, in eine fremde Stadt, die ich erlebe, wenn ich hineinkomme und Geräusche höre, einen Weg finde, der sich nicht nur schriftlich, sondern auch akustisch abzeichnet, das war die Idee.

O-Ton 38: Ulysses (Sirenen/K. Buhlert 2012)

***starten bei: 1'44" ("ich konnt")/aufblenden/
spielen bis Ende (10")***

... ich konnt' ... Strumpfbandklatschen ... [Musik] ... dich nicht verlassen.
[Musik] Klatsch!

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Der große Welt-All-Nacht-Alp-Traum.

Musik Finnegans Wake (The Dubliners)

abblenden nach: 12"/unterlegen

AUTOR

Eine alte Music Hall-Nummer, die Ballade vom Dubliner Maurer Tim Finnegans. Sie diente Joyce als Inspiration für seine letzte große Unternehmung. Fertig wurde er mit ihr, inzwischen fast völlig erblindet, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs.

Musik Finnegans Wake (The Dubliners)

aufblenden/abbl. bei: 34"/unterlegen

SPRECHER

Nach einem Sturz von der Leiter liegt Schluckspecht Finnegan aufgebahrt im offenen Sarg, umringt von stark alkoholisierten Angehörigen und Kollegen.

Und es kommt, wie's kommen muss: erst fliegen die Fäuste, dann die Whiskey-Flaschen – und ein paar Buddeln treffen auch Tim.

SPRECHERIN

Und da "Whiskey" sich von dem irisch-gälischen Wort für "Lebenswasser" ableitet, genügt ein Tropfen und Finnegan wird plötzlich wieder putzmunter.

Die Totenwache endet als fröhliches Auferstehungsfest: "Lots of fun at Finnegan's Wake!"

Musik Finnegan's Wake (The Dubliners)

kurz aufblenden/wegblenden

AUTOR

Für Klaus Reichert ist die Joycesche Version dieser Totentanz-Burleske ...

ZITATOR

... das vermutlich befremdlichste, unverständlichste Stück Literatur, das je geschrieben wurde.

O-Ton 39: Finnegans Wake (NAXOS/CD-4.10)

1'10"

abblenden nach: 20" auf "word"/unterlegen

Soft morning, city! Lsp! I am leafy speafing. Lpf! Foltly and folty all the nights have falled on to long my hair. Not a sound, falling. Lispn! Nowind no word. Only a leaf, just a leaf ...

SPRECHER

Finnegans Wake ist: ein babylonischer Sprachen-Wirrwarr, ein Wörter-"Chaosmos", ein rund 700 Seiten langer Ur-Hypertext: in sich und mit beinahe allem außerhalb seiner vernetzt, vollgestopft mit Anekdoten, Fabeln und Erzählsträngen; permanent in Bewegung und ausufernd in alle Richtungen und in unübersehbare Bedeutungssphären, kurz – wie Joyce selbst es in Anlehnung an Shakespeare formulierte: die Welt in einer Nussschale – „Allspace in a Notshall“ [sic!].

O-Ton 39: Finnegans Wake (NAXOS/CD-4.10)

Fortsetzung

SPRECHERIN

Aus Leopold und Molly Bloom wird hier das Ehepaar mit den Initialen H-C-E und A-L-P. H-C-E steht für Humphrey Chimpden Earwicker, für "Here Comes Everybody" und für den sagenhaften irischen Riesen Finn McCool. Und A-L-P ist das Kürzel für die Allmutter "Anna Livia Plurabelle" ... und für vieles mehr.

O-Ton 39: Finnegans Wake (NAXOS/CD-4.10)

starten bei 57" ("Ende")/aufblenden

... Rise up now and aruse! Norvena's over. I am leafy, your goolden, so you called me, may me life, yea your goolden

SPRECHERIN

Anna Livia verkörpert vor allem die Liffey [Ausspr: liffi], die durch Dublin fließt. Wie in "Whiskey" steckt in "Liffey" das Wort "Life" und wie die Lebensader der Stadt mäandert Anna Livias Redefluss durch das Buch hin zum Meer der Sprachen, der Geschichten und Träume. Und am Ende beginnt alles wieder von vorn.

EXTRA-O-Ton Finnegans Wake

O-Ton 40: Klaus Reichert-39

14"

Es handelt sich um Kompositionen bei Joyce. Das hat sehr viel mit der Musik zu tun, er war ja auch außerordentlich musikalisch.

O-Ton 41: Anna Livia-Lesung-1 (James Joyce/1931)

30"

langsam wegblenden nach: 16" auf "Filou!"

Well, you know or don't you kennet or haven't I told you every telling has a taling and that's the he and the she of it. Look, look, the dusk isgrowing. My branches lofty are taking root. And my cold cher's gone ashley. Fieluhr? Filou! What age is at? ...

O-Ton 40: Klaus Reichert-39

14"

Mit die einzige Aufnahme, die wir von ihm haben, ist Anfang und Schluss des Anna Livia-Kapitels, und da hören Sie, wie das komponiert ist, wie das klingt.

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Neues und Tolles von Joyce.

SPRECHER

Schon während der Arbeit an *Finnegans Wake* regte Joyce Übersetzungen ins Französische und Deutsche an. Besonders am Herzen lagen ihm die Anna-Livia-Passagen.

AUTOR

Versuche der Eindeutschung und Lesbarmachung des Textes bündelte 1989 ein Band der *edition suhrkamp*, herausgegeben von Klaus Reichert und Fritz Senn: *Finnegans Wake. Gesammelte Annäherungen*. Vertreten sind darin auch Friedhelm Rathjens Versionen zweier *Wake*-Episoden:

ZITATOR

Der Mauchs und Der Traufen und Der Aumvaise und der Gnadshoffer.

O-Ton 42: Friedhelm Rathjen-43

29"

Das Schöne oder Schlimme am Übersetzen solcher Literatur ist, dass man's nicht wirklich erzwingen kann, dass man's auch nicht ausrechnen kann. Es gibt für alles eine gute Lösung, manchmal sogar eine sehr gute Lösung, aber man muss darauf kommen. Und das heißt, ich bin darauf angewiesen, dass mir wirklich im richtigen Moment etwas einfällt. DylanThomas hat mal gesagt: "The magic in a poem is always accidental." Nur durch den Zufall passiert das, worauf wir alle warten in der Kunst: dass etwas Neues, Tolles passiert.

AUTOR

Friedhelm Rathjen, der als Dritter nach Goyert und Reichert das *Porträt des Künstlers als junger Mann* übersetzt hat, holte einen noch unbekannten Joyce ins Deutsche: 11 Prosaminiaturen eines Projektfragments aus dem Jahr 1923.

SPRECHERIN

Sie erschienen 2014 unter dem Titel: *Finn's Hotel*. Die Skizzen kreisen um Ereignisse, Daten und Figuren aus der irischen Geschichte und sind als potenzielle Keimzelle des *Wake* ... wie soll man sagen: gewöhnungsbedürftig!

O-Ton 43: Finn's Hotel (Kulturradio rbb/Hörverlag)

50"

wegblenden nach: 23" ("vegetabilische")

Der irische Chinchinjoss. Der topseitige Joss-Pidgin-Kerl Berkeley, Erz-druide des irischen Chinchinjoss, erklärte sodann in seinem heptachromatischen siebengefärbten rorangelgrüblindigon Mantel Patrick, dem Bealbten, dem Stillen,

SPRECHER

Burghart Klaußner wagte sich für ein Hörbuch an *Finn's Hotel* .

O-Ton 43: Finn's Hotel (Kulturradio rbb/Hörverlag)

weiter:

die Illusionen der befarbenswerten Welt Josses, deren Mobiliar, vom mineralischen übers vegetabilische bis zum animalischen gefallen Menschen in bloß einem einzigen Widerscheine ...

Musik: Hear My Song (Josef Locke)

2'44"

kurz vor Gesang aufbl./abbl./unterlegen

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

Noch einmal: die "Übersetzung des Jahrhunderts".

Musik: Hear My Song (Josef Locke)

aufblenden/wegblenden nach: ??

AUTOR

"Ein Kunstwerk der deutschen Sprache" sollte sein *Ulysses* werden, hatte Hans Wollschläger gesagt. Er übersetzte auf Wirkung hin – und genau so hörte es sich auch an, wenn der "Musik mit Buchstaben"-Macher auf Lesetour ging.

O-Ton 44: Hans Wollschläger (1982)**42"*****wegblenden auf Applaus nach "weiter" bei: 33"***

Säuft nischt wie billigen Rotwein. Ab durch die Mitte! Hier, kuckmal, kuck doch mal her. Kruzitürken, ich schlag doch lang hin. Und zum Frisör ist er auch gewesen. Zu voll zum Sprechen. Mit 'nem Kerl von der Eisenbahn. Wie kommstn da zu? Ne Oper, die ihm gleicht? *Rose of Castille*. Rows of cast. Hilfe! Polizei! Bisschen H₂O für 'nen Herrn, dem die Sinne schwinden. Kuck doch mal Bantam seine Blümchen. Ach herr-jemineh, der fängt uns gleich an zu hollern. O Colleen Bawn, mein schickes Miezchen. Mensch, halt doch die Klappe! Haut dem Kerl doch mal die Schluckluke zu, aber feste. Bis dahin. Es geht noch eine Weile so weiter.

O-Ton 45: Hans Wollschläger (1982)**31"**

Wenn man das Ergebnis von mehreren Jahren nicht ganz leichter Arbeit aus der Hand lässt, gibt man damit natürlich indirekt zu verstehen, dass man's nicht eben für misslungen hält. Ich habe die bisherige deutsche Gestalt des Werks ganz entscheidend verbessern können. Ich halte sie freilich auch weiterhin für verbesserungsfähig und werde weiter daran verbessern, wenn es geht. Denn eine solche Arbeit ist fertig, vollendet gar eigentlich nie.

AUTOR

Verbesserungsbedarf hatte sich allerdings schon während der Arbeit gezeigt.

O-Ton 46: Klaus Reichert-14**32"**

Wir haben ihm so viel da rauskorrigiert oder reinkorrigiert, und es waren jeweils Ritte über den Bodensee, um ihn dazu zu bewegen, dass er das und das nun ändert, nicht, weil das notwendig ist. "Hier brauchen wir ein Wortspiel, Hans, sonst wird der Folgeteil unverständlich." – "Ja, das geht nicht im Deutschen." – "Dann musst du die Sprache, die deutsche Sprache etwas pressen. Das Deutsch von Karl Kraus ist nicht, äh, vergleichbar mit dem Deutsch, was aus dem *Ulysses* herauskommen sollte."

O-Ton 47: Fritz Senn-31**18"**

Ich hab's immer bewundert. Er sprach auch wunderbar druckfertig und schön. Nur wurde das dann ein bisschen unbesehen sofort hoch gejubelt. Über Nacht war das die Übersetzung des Jahrhunderts und wurde von Rezensenten hochgejubelt, die ja gar nicht die Zeit haben konnten, sich das anzusehen.

O-Ton 48: Klaus Reichert-16+18

15"

Ich sagte damals zu Unseld: "Geben Sie uns noch ein Jahr, dann wird da – hopefully – eine gute Übersetzung daraus." Unselds Antwort war: "Was Sie da noch dran tun, merkt sowieso kein Kritiker." Und er hatte vollständig recht. Keiner hat's gemerkt gemerkt. Oder keiner wollte es merken.

Musik Buhlert-CD 8 Anfang (Musik)

19"

starten unter "wollte"/abblenden nach: 5"

AKZENT

STATIONSSPRECHERIN

"Mächtiger Käse!"

Musik Buhlert-CD 8 Anfang (Musik)

aufblenden/wegblenden nach: 12"

SPRECHER

Wollschlägers *Ulysses* wurde ein "Superseller" – auch in der „Kommentierten Ausgabe“, die Suhrkamp zum hundertsten Bloomsday-Jubiläum 2004 präsentierte. Übrigens mit unverändertem Text.

SPRECHER

Erst 2007 gab Wollschläger grünes Licht zu einer Textrevision im Team.

Allerdings verstarb er völlig unerwartet wenig später.

AUTOR

Das Team machte sich ohne ihn an die Arbeit: Fritz Senn, die Kuratorinnen der Zürcher Joyce-Stiftung Ruth Frehner und Ursula Zeller und der deutsche Joyce-Dokumentar und Fact-Checker Harald Beck. Die Sache mit dem Käse im Lästrygonen-Kapitel war seine Entdeckung, eine von vielen.

SPRECHER

Leopold Bloom gönnt sich zu Mittag ein Glas Burgunder und dazu ein Käse-Sandwich.

O-Ton 49: Ulysses (Buhlert 2012/CD-8)

34"

wegblenden nach: 21" ("gern")

... Religionen. Weihnachtspüter und -gänse. Schlachtung der unschuldigen Kindlein. Essen, trinken und fröhlich sein. Nachher sind dann die Unfallstationen voll. Bandagierte Köpfe. Käse verdaut alles außer sich selbst. Mächtiger Käse. – Haben Sie ein Käse-Sandwich? – Jawohl, Sir. – Paar Oliven möchte ich wohl auch ganz gern, wenn sie die da haben.

O-Ton 50: Harald Beck-10

34"

Das war in Wollschlägers Ausgabe so geschrieben, dass er's mit "mächtigem Käse" übersetzt hat. In Joyces Handschrift ist aber in den Fahnen geändert zu "mity" wie von "mite", "die Milbe". Der Käse war milbig. Da zeigt sich halt Joyces unglaubliche Raffinesse. Das war eine Redewendung, so ein kleiner Merkvers: "Cheese is a mity elf, digesting everything but itself." Und das alles geht natürlich verloren, wenn der Käse "mächtig" ist.

SPRECHERIN

Die Revision der Wollschläger-Übersetzung glich diese mit Gablers kritisch-synoptischer Edition des Originals ab, arbeitete neueste lexikologische Erkenntnisse zu Joyces Wortschatz ein und präzisierte die vom Roman-Personal benutzte Idiomatik.

O-Ton 51: Ulysses (NAXOS)

1'00"

wegblenden nach: 12" ("after")

Who are you laughing at? says Bob Doran. – So I saw there was going to be a bit of a dust Bob's a queer chap when the porter's up in him so says I just to make talk: How's Willy Murray these times, Alf? – I don't know says Alf. I saw him just now in Capel Street with Paddy Dignam. Only I was running after that ...

AUTOR

Gerade mit dem irischen Englisch, wie man es seit Joyces Zeiten bis heute in Dublin hört, tat sich Wollschläger schwer. Nicht ganz zufällig, weiß Ruth Frehner:

O-Ton 52: Ruth Frehner-02

24"

Was bekannt ist, ist, dass Wollschläger zum Beispiel das Angebot von Suhrkamp ausgeschlagen hat, dass er nach Dublin fahren sollte, um 'n bisschen das Gespür zu bekommen für diese Art von Englisch, die ja eben dort gesprochen wird. Da hat er manchmal schon relativ eigentlich mächtig halt einfach etwas gesetzt, aber es ist dann nicht mehr eine wirkliche Joyce-Übersetzung.

SPRECHER

Abgeschlossen wurde die Revision 2017.

ZITATOR

Alt- wie Jung- und Neulesenden verspricht der neue *Ulysses* ein aufregendes Leseabenteuer und -vergnügen: "Joyce redivivus"!

SPRECHER

... hieß es auf der Suhrkamp-Webseite. Nur ging das Theater jetzt erst richtig los!

SPRECHERIN

Die Rechtsnachfolgerin von Wollschlägers ebenfalls verstorbener Witwe erhob Einspruch. Die Revision sei ohne vertragliche Vereinbarung durchgeführt worden; die Eingriffe verstießen gegen das Urheberrecht des Übersetzers. "Hier wurde ein Kunstwerk zerstört!", klagte die Erbin.

SPRECHER

Waren damit zehn Jahre Arbeit für die Katz? Suhrkamp legte die Sache auf Eis. Gedruckt wurden nur 200 Exemplare des runderneuerten *Ulysses*: reserviert für Bibliotheken, die Forschung und ausgewählte Joyce-Insider.

SPRECHERIN

100 Jahre "James Joyce made in Germany": Das Kapitel endet beinahe so, wie es einst im Münchner Theater begonnen hatte. Vorläufig jedenfalls.

AUTOR

Rechtlich sei die Sache tot, meint Fritz Senn. Und der Verlag stehe vor der Frage: Was tun mit diesem ... unserem Joyce?

O-Ton 53: Fritz Senn-39

14"

Wenn jemand jetzt Joyce will, dann kann man nur den Wollschl ... den müssen die ja wieder neu auflegen! Wie können die jetzt, äh, ihre Leser überzeugen, dass man das Buch kaufen soll, das sie ja selber ersetzen wollten, nicht? Ist gar nicht so einfach.

Musik: The Bohemian Girl (Joan Sutherland)

4'30"

starten bei: 31" unter "einfach"/aufblenden/ 17" spielen/abblenden und unterlegen

AUTOR

Vom Dichter Stéphane Mallarmé stammt der Satz ...

ZITATOR

Alles auf der Welt existiert nur, um in ein Buch zu münden.

Musik: The Bohemian Girl (Joan Sutherland)

kurz auf-/dann abbl./schwach unterlegen

SPRECHER

Bei Joyce mündete "alles" in nur eine Handvoll Bücher. Aber in ihnen dürfte schonungslos realistisch, unsentimental und mit viel Humor und Empathie so ziemlich "alles" gesagt sein: über Dublin und Irland; über die Kunst und das Leben, über Gott und die Welt ... und über uns Durchschnittsmenschen à la Leopold und Molly Bloom und Anna Livia Plurabelle.

AUTOR

In Hans Walter Gablers Bücherschrank steht neben der Ellmann-Biografie auch die von Friedhelm Rathjen übersetzte Einführung in den Kosmos Joyce des Briten Anthony Burgess. Burgess bringt am Ende auf den Punkt, was die "Droge Joyce" auch und vor allem bewirken kann – zumal es in ihrem Namen ja schon mit anklingt: JOY! Oder ist auch das nur wieder eine dieser "geheiligten" Joyceschen "Koinzidenzen"?

ZITATOR

Wenn wir ihn gelesen und auch nur ein Jota von seiner Substanz aufgenommen haben, kann weder die Literatur noch das Leben jemals wieder ganz so sein wie zuvor. Wir werden eine verwirrende Freude am Alltäglichen finden, die meistbesudelte Stadt als ein Diagramm des Himmels ansehen und uns gegen alle übermächtigen Widerstände einen kaum haltbaren Optimismus leisten.

auf Musik:

SPRECHER

Stets der Ire! 100 Jahre Joyce auf Deutsch.

Feature von Walter Bohnacker.

Es sprachen: Frauke Poolmann, Alexander Radszun, Joachim Schönfeld,

Renate Steininger und der Autor

Ton: Inge Görgner

Regie: Klaus-Michael Klingsporn.

Redaktion: Jörg Plath.

Produktion: Deutschlandfunk Kultur 2019.

O-Ton 54: Hans Walter Gabler (und Autor)

36"

Also *Ulysses* steht so hoch, dass man es zwar auf dem Bücherregal hat, aber nicht liest. Das ist eigentlich, sagen wir mal, so ein Spiegelbild akademischer Überheblichkeit. – *Joyce für Jedermann ... Anthony Burgess ... Here Comes Everybody* – Ja, ja – *Ist er ein Autor für jedermann?* – Ich meine ja. Nicht weil er über jedermann schreibt, sondern weil er so vielvielschichtig schreibt, dass jedermann auf seiner Stufe darauf reagieren kann und damit umgehen kann.

Musik The Bohemian Girl (Joan Sutherland)

aufblenden/wegblenden